

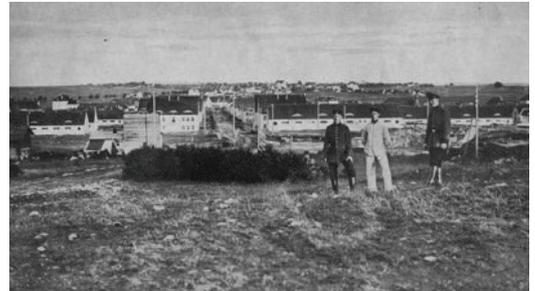
ORTUNG

Der Film „Ortung“ beschäftigt sich mit der Vergangenheit und der Gegenwart der Gemeinde Stetten am kalten Markt auf dem Heuberg (Schwäbische Alb). Moralische, soziale, ökonomische und militärische Konflikte und Allianzen prägen seit einem Jahrhundert das Leben der Gemeinde. Das Militär war und ist hier der größte Arbeitgeber.

Anlässlich des Ersten Weltkriegs wurden auf den ehemaligen Ländereien des Dorfes ein Truppenlager und Übungsplatz eingerichtet. Dank seiner Lage und Infrastruktur ist dieses Gelände seitdem unter fast ausschließlich militärischer Verwaltung.

Seit 1914 bis heute sind die Gebäude des „Lagers Heuberg“ von Reichswehr, Wehrmacht, französischem Besatzungsmilitär und Bundeswehr belegt worden. Am gleichen Ort existierten aber auch mehrere Kriegsgefangenenlager, ein Kinderheim und ein Konzentrationslager. Zugleich bot der Heuberg Wohnraum, Arbeit, soziales Umfeld und Heimat.

Im Zentrum des Films stehen Menschen, die sich ungeachtet ihrer Lebensspannen Räume und Zeiten, Erfahrungen und Erinnerungen teilen.



Blick vom „Lager Heuberg“ nach Stetten, 2011 und 1917

- 1912 Baubeginn Truppenübungsplatz Heuberg und Lager Heuberg
- 1914-1918 Nutzung durch badische Truppen
- 1914-1917 Kriegsgefangenenlager
- 1920-1933 Kindererholungsheim
- März - Dezember 1933 KZ Heuberg
- 1934-1945 Nutzung durch Wehrmacht-Truppenteile (u. a. „999er“ Strafbataillon, Wlassow-Armee, Legion „Freies Indien“)
- 1939-1945 Kriegsgefangenenlager
- 1945 Besatzung durch französische Truppen
- 1957 Einzug der ersten Bundeswehreinheit
- 1959 Übergabe des TrÜbPl Heuberg an die Bundeswehr
- 1997 Abzug der französischen Truppen
- 2011 Entscheidung der Bundeswehrreform zugunsten des TrÜbPl Heuberg

Ortung (Deutschland 2012)

Kathrina Edinger (Entwicklung, Konzept, Recherche, Kamera, Ton)

Johannes Friedl (Entwicklung, Konzept, Recherche, Ton)

Marco Kugel (Entwicklung, Konzept, Kamera, Ton)

Helena Maria Körner (Entwicklung, Konzept, Recherche, Ton)

Nina Mirza (Entwicklung, Konzept, Recherche, Ton)

Eduard Stürmer (Entwicklung, Konzept, Recherche, Kamera, Ton, Montage)

Serpil Turhan (Entwicklung, Konzept, Ton)

Nicolai Zeitler (Entwicklung, Konzept)

Jonathan Pauli (Tongestaltung)

Laufzeit: 92 Min

Bild/Tonformat: 16:9, Stereo 2.0

Eine Gemeinschaftsproduktion der Hochschule für Gestaltung Karlsruhe, der LMU München und der Universität zu Köln.

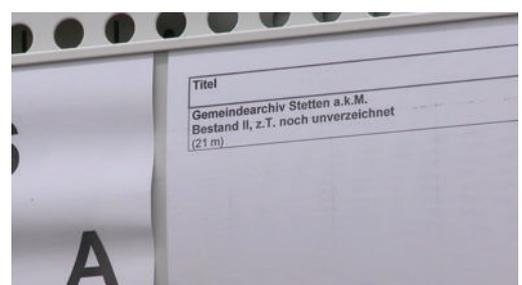
Ein Projekt der Gerda Henkel Stiftung,
Malkastenstraße 15, 40211 Düsseldorf

Das Projekt

Das interdisziplinäre Filmprojekt „Ortung“ entstand aus der Frage heraus, welche Möglichkeiten sich bieten, mit dem Medium Film einen Beitrag zum wissenschaftlichen Diskurs um Geschichte zu liefern. Studierende der Hochschule für Gestaltung in Karlsruhe, des Historischen Seminars der LMU München und der Universität zu Köln arbeiteten von November 2010 bis Oktober 2012 an Ideen und schließlich der Realisierung eines Dokumentarfilms zum Thema Geschichte. Ziel des Projekts war es, weder der Machart populärer Geschichtsdokumentationen noch der Praxis der konventionellen Geschichtsschreibung zu folgen, sondern eine eigene Form der adäquaten (Re-)Präsentation von Geschichte im Film zu finden.

Film und Wissenschaft?

Das Medium Film bietet nicht nur einen für die konventionelle Geschichtsschreibung kaum greifbaren Kosmos von narrativen und ästhetischen Möglichkeiten der Darstellung, sondern kann auch den Kern von wissenschaftlichen Diskursen reflektieren: Geschichtsdarstellungen vermessen die Relation des Vergangenen zum Gegenwärtigen. Der Film „Ortung“ versucht, einen multi-perspektivischen Blick auf Vergangenes und Gegenwärtiges zu werfen, die Offenheit und Mehrdeutigkeit von historischen Spuren bewusst zu machen und die Zuschreibung von Wertungen zu problematisieren. Geschichte soll als unabgeschlossener, stetig neu zu erarbeitender Erkenntnisprozess erfahrbar werden. Ziel ist es, die Bedeutung von Geschichte für die Gegenwart sichtbar zu machen.



Geschichtlicher Abriss:
100 Jahre Stetten am kalten Markt und Truppenübungsplatz Heuberg



„Russenfriedhof“ der russischen und französischen Kriegsgefangenen 1914-1917

Auf die Initiative Stettens a.k.M. und umliegender Gemeinden wird 1912 der Truppenübungsplatz eingerichtet. Die ortsansässigen Bürger verkauften das Gelände hierzu an das Land Baden. Mit der Einrichtung des Lagers entwickelte sich das Militär zum Hauptarbeitgeber der strukturschwachen Gemeinde. Vor allem der örtliche Einzelhandel und die Landwirtschaft profitierten maßgeblich von der Stationierung von Soldaten. Während des Ersten Weltkriegs wurde ein großes Kriegsgefangenenlager für u. a. russische und französische Soldaten eingerichtet.



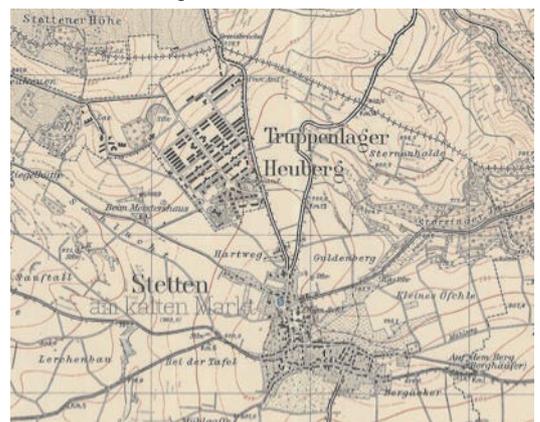
Beim Holztransport auf dem Tr.Üb. Pl. Heuberg, 1914



Aushebung eines Grabs auf dem „Russenfriedhof“



Gebäude im Lager Heuberg



Karte von Stetten a.k.M. und Truppenübungsplatz, 1918



Truppenübungsplatz Heuberg



Karte von Konzentrationslagern in Baden-Württemberg

Aus Platzmangel nahm nach neun Monaten das KZ Oberer Kuhberg die Inhaftierten des Heubergs auf. Das Lager Heuberg und der Truppenübungsplatz dienten nun zur Rekrutierung und Ausbildung der Wehrmacht, ausländischer Truppenteile wie der Wlassow-Armee und der Legion „Freies Indien“. Auch das sogenannte „999er“ Strafbataillon aus Regimegegnern und Vorbestraften wurde hier aufgestellt. Der Heuberg beherbergte außerdem Massenlager für Kriegsgefangene. Mit Kriegsende richtete die russische Armee eine Lokalkommandantur in Stetten a.k.M. ein.

Nach dem Ersten Weltkrieg nutzte der Verein Kindererholungsfürsorge Heuberg e.V. die Gebäude des Lagers zur Beherbergung von Kindern aus städtischen Regionen.

Mit der Machtübernahme der Nationalsozialisten musste das Kindererholungsheim dem Konzentrationslager Heuberg weichen.



Kinder des Kindererholungsheims „Heuberg“



Wachmannschaft des KZ Heuberg



Veranstaltung der Russischen Kommandantur in Stetten

Nach dem Kriegsende besetzten französische Alliierte das Lager Heuberg und den Truppenübungsplatz. Seit 1959 ist der Standort unter der Kommandantur der Bundeswehr, die französischen Truppen blieben hier aber zunächst weiterhin kaserniert. Nach dem Ende des Kalten Kriegs reduzierte sich die Anzahl der französischen und deutschen Truppen zunehmend. Im Jahr 1997 wurden die letzten Soldaten aus Frankreich vom Standort abgezogen.

Stetten und alle angeschlossenen Ortsteile haben heute etwa 5000 Einwohner. Die durchschnittliche Geburtenrate liegt momentan bei etwa 30 Kindern pro Jahr. Hauptarbeitgeber sind die Bundeswehr und ihre Einrichtungen im Lager Heuberg.



Schäfer auf dem Truppenübungsplatz



Silvester-Abend in Stetten a.k.M.



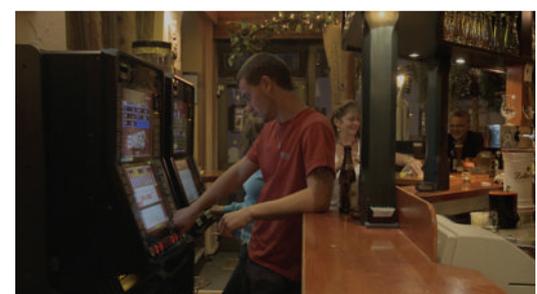
Fasnacht in der Albkaserne



Hauptstraße in Stetten a.k.M.



Neubausiedlung in Stetten a.k.M.



Lokal „Safari Lodge“



Heiligabend in der Albkaserne

Im Rahmen der Bundeswehrreform im Jahr 2011 drohte die Albkaserne (Lager Heuberg) und der Truppenübungsplatz geschlossen zu werden. Die lokale Politik und der ortsansässige Wirtschaftsverband haben sich daraufhin mit Hilfe einer Unterschriftensammlung beim zuständigen Bundestagsabgeordneten für den Erhalt des Standorts stark gemacht.

Am 26. Oktober 2011 wurde die Entscheidung zur Schließung von 31 Kasernen bekanntgegeben. Der Garnisonsstandort Stetten a.k.M. war nicht betroffen.



Grundausbildung auf dem Truppenübungsplatz



Unterschriftenaktion für den Erhalt des Standorts „Heuberg“



Besuch des Verteidigungsministers in der Albkaserne